Oberharzer Bergwerksmuseum

Besuchen Sie eines der ältesten Freilichtmuseen Deutschlands. Im Jahr 1892 gegründet, vermittelt es bis heute allen Altersgruppen einen fundierten und sehr anschaulichen Einblick in die Entwicklung des Oberharzer Bergbaus.

Ottiliae-Schacht

Das Fördergerüst des Ottiliae-Schachtes von 1876 ist das älteste eiserne Fördergerüst Europas. Nachdem um 1930 der Bergbau im Oberharz zum Erliegen kam, erzeugten untertägige Turbinen hier von 1942 bis 1980 Strom. Das Wasser zum Antrieb lief aus den zahlreichen Speicherteichen zu. Der Ottiliae-Schacht mit Maschinenhalle kann über eine Führung besichtigt werden.

Runde Rosenhöfer Radstube

Wie ein mächtiger Turm steckt die runde Radstube in der Erde, wo einst das mächtige Wasserrad zum Antrieb der Fördereranlage der Grube Thurm Rosenhof stand. Die Radstube ist heute durch eine imposante Treppenkonstruktion bei einer Führung zu besichtigen.

Teichlandschaft

Rund um Buntenbock befinden sich viele Teiche aus dem 17. Jahrhundert. Darunter die Flambacher oder Haderbacher Teiche, der Ziegenberger oder der Bärenbrucher Teich. Die Teiche, Wassergräben und Wasserläufe an denen Sie hier vorbei fahren, versorgten das Bergbaugebiet zwischen den Rosenhöfer Radstuben und dem Ottiliae-Schacht mit „Energie“. Einige der Teiche liegen inmitten farbenprächtiger Bergwiesen. Die Bergleute legten die Wiesen zur Futtergewinnung für ihr Vieh an. Harzkuh und -ziege sicherten damals das Überleben der Familien.

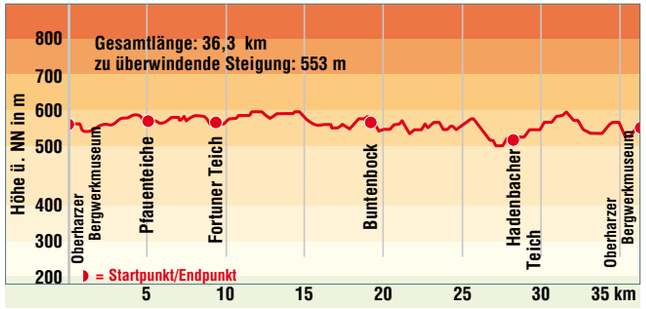
Hirschler-Pfauenteich-Kaskade

Die meisten der Oberharzer Teiche sind entlang natürlicher Fließgewässer als treppenförmig angeordnete Teichgruppen gebaut worden. Durch diese „Kaskaden“ war es möglich, das Stauvolumen – und damit die verfügbare Energie – zu optimieren. Mit der Hirschler-Pfauenteich-Kaskade hat sich eine besonders beeindruckende Anlage diese Art erhalten. Sie versorgte die berühmten Gruben Dorothea und Caroline und später den Kaiser-Wilhelm Schacht II. mit „Energie“.

Willkommen im UNESCO-Welterbe im Harz

Im Oberharz gehören 107 Speicherteiche zum Weltkulturerbe. Davon sind heute noch immer 63 Teiche in Betrieb. Die Tour führt Sie entlang einiger dieser Teiche um Clausthal-Zellerfeld, die seit dem 16. Jahrhundert zu bergbaulichen Zwecken angelegt wurden. Sie kommen an berühmten Schachtanlagen vorbei, fahren entlang von Grabenläufen und den artenreichen Bergwiesen bei Buntenbock – eine historisch, landschaftlich und fahrtechnisch abwechslungsreiche Tour und für eBikes ideal geeignet.

Ausgangspunkte: Parkplatz am Schacht Kaiser-Wilhelm-Schacht II, Erzstraße 24, Clausthal-Zellerfeld
Streckenlänge: 37 Kilometer
Dauer: 3 bis 4 Stunden
Profil: überwiegend Forstwege, vereinzelt Single Trails und Wurzeluntergrund



Welterbe-Infos:

Oberharzer Bergwerksmuseum
Bornhardtstraße 16 • 38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel. 05323 98950
info@oberharzerbergwerksmuseum.de
www.oberharzerbergwerksmuseum.de

eBike-Vermietung:

OutdoorCenter Harz
Altenauer Straße 55 • 38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel. 05323 982460 • www.harzagentur.de

Texte: Stiftung Welterbe im Harz, Landkreis Goslar • Fotografien: Hansjörg Hörseljau

schaufenster elektromobilität
Eine Initiative der Bundesregierung

eMobilität in Niedersachsen.

eBIKE 5

Energiespeicher des Bergbaus

Mit dem eBike unterwegs in der Teichlandschaft um Clausthal-Zellerfeld

LANDKREIS GOSLAR

UNESCO im WELTERBE HARZ

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

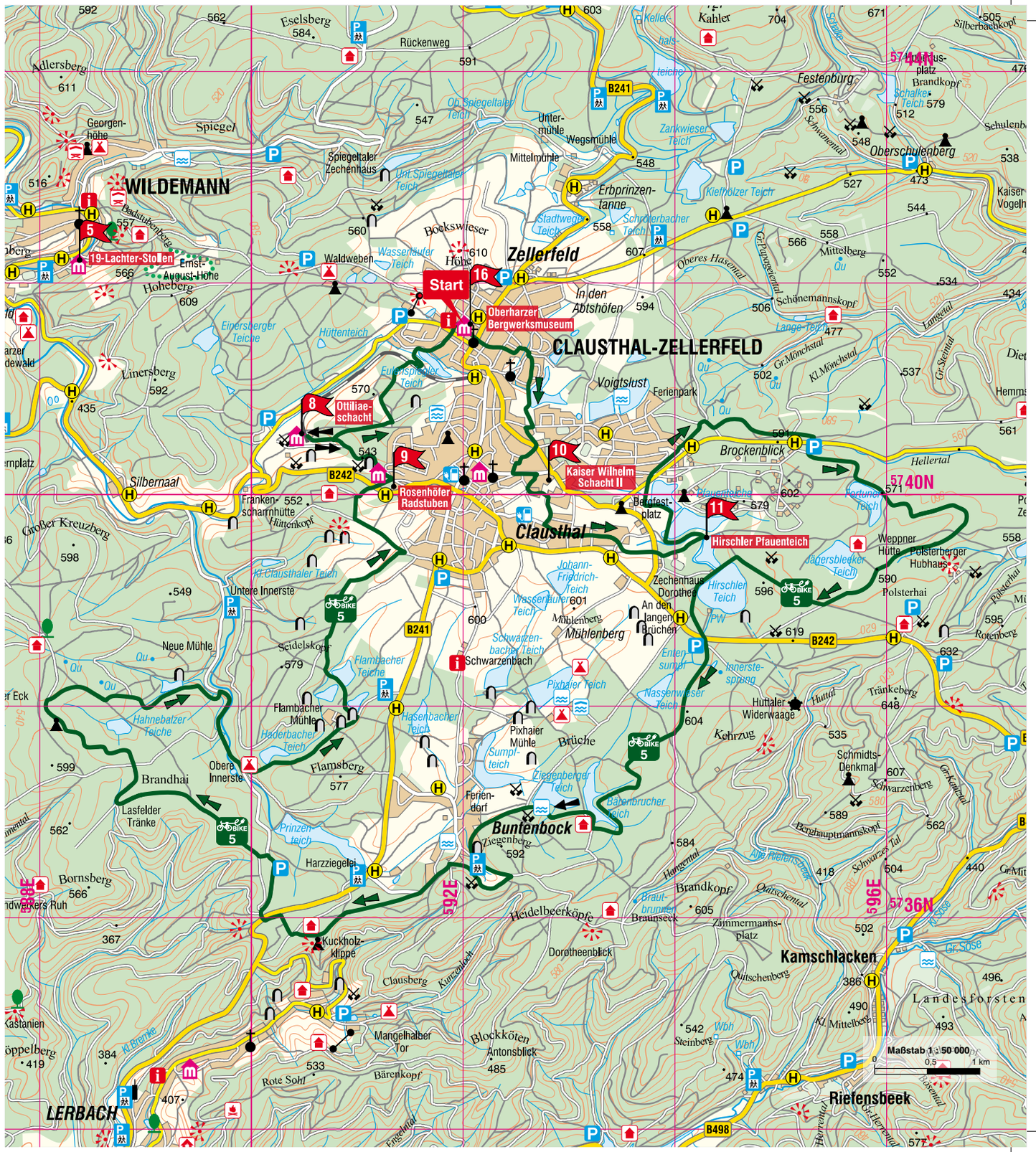
Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirtschaft Welterbe seit 1992

Teiche – Energiespeicher für den Bergbau

Ein wesentliches Merkmal der Oberharzer Wasserwirtschaft sind die Teiche. In der Zeit vom 13. Jahrhundert bis zum 18. Jahrhundert haben sie die Bergleute als Energiespeicher gebaut. Die Teiche ermöglichten es, auch in Trockenzeiten das notwendige Antriebswasser für die Erz- und Personenförderung aber auch die Pumpensysteme der Bergwerke bereitzustellen. Bis auf den Oderteich, sind alle Teiche aus Erddämmen aufgebaut, die eine starke Dichtung aus Rasensoden besitzen. In der alten Bauweise befand sich die Dichtung auf der Wasserseite.

Ab 1715 verwendete man Kerndichtungen, ebenfalls aus Rasensoden. Viele der älteren Teiche wurden danach umgebaut, dabei verlegte man auch das Striegelhaus auf den Damm. Dies ist eine Vorrichtung zum Öffnen und Schließen eines Holzrohres aus Baumstämmen (Striegelgerenne), durch das man das Wasser aus dem Teich heraus leitet. Dort wo das Wasser an der anderen Seite aus dem Rohr herausläuft, befand sich oft ein Gegenstau mit Wasser (Widerwaage). So konnte das Rohr vor dem Kontakt mit Luft ferngehalten werden.

Highlights entlang der Strecke

Schacht Kaiser Wilhelm II.

Am Start- und Endpunkt der Tour gibt Ihnen die Ausstellung zur Oberharzer Wasserwirtschaft einen ersten Überblick zum größten, vorindustriellen Energieverbundsystem der Welt. Der Schacht selbst wurde von 1898 bis 1980 als Kavernenkraftwerk zur Stromerzeugung genutzt. Von hier geht es los in den Ortsteil Zellerfeld entlang des Unteren Eschenbacher Teiches (von 1579). Bei niedrigen Wasserständen kann man im Teich noch die Reste älterer Dammbauten erkennen.